

Zu den Inschriften am Zeustempel in Labraunda. Mit einer Notiz zur seleukidischen Korrespondenz am Tempel der Athena in Herakleia am Latmos

On the Inscriptions at the Temple of Zeus in Labraunda.

With a Note on the Seleucid Correspondence at the Temple of Athena in Heraclea at Latmus

Elia Tim SCHNAIBLE *

Abstract: The article offers comments on inscriptions at two temples in Asia Minor: It argues that the letter of Seleukos II at the temple of Zeus in Labraunda was carved on the anta of the temple still in the time of the priest Korris and thus before all other inscriptions pertaining to the Olympichos dossier and that it was not, as previously assumed, displayed on one of the antae of the opisthodomos. The other documents of the Olympichos dossier could be understood as Mylasa's counternarrative to Seleukos' letter, which, under certain premises, seems to have favored Korris' position in the dispute between Mylasa and Labraunda. In the case of the temple of Athena in Heraclea at Latmus, the presumed lacuna in the Seleucid correspondence is discussed. The architectural context of the surviving ashlar of the northern anta suggests a greater loss of text in Zeuxis' letter than had previously been supposed.

Type: Research Article

Received: 30.04.2025

Accepted: 03.07.2025

DOI: 10.37095/gephyra.1687442

Language: German


Keywords: Labraunda; Heraclea at Latmus; Seleukos II; Olympichos; Antiochos III; Zeuxis; inscriptions on temples.

Gephyra 30 (2025), 49-58

1. Labraunda – Zeustempel

Im Westteil der sog. Tempel­terrasse des Heiligtums von Labraunda befindet sich ein spät­klassischer Peripteraltempel ionischer Ordnung,¹ den nach *I.Labraunda* 16 Idrieus, der Bruder des Maussollos, dem Zeus Labraundos geweiht hat. Dabei handelt es sich um die Erweiterung (Peristasis / Opisthodomos) eines früheren Kultbaus, dessen Existenz bis in das 6. Jh. v. Chr. zurück­verfolgt werden kann.² Im Gegensatz zu der Euthynterie und den Cellawänden, die aus lokalem Gneiß errichtet wurden,³ bestehen die sichtbaren Bauglieder des Tempels aus Marmor, so auch die sich nach oben verjüngenden Anten des Pronaos, die in die ehemals stuckierten Cellawände einbanden.⁴ Zunächst waren von den Anten des Tempels drei Quader (AB 1–3) mit Inschriften auf ihren Stirnseiten bekannt.

AB 3 wurde in Andron A westlich des Tempels gefunden.⁵ Auf ihm befindet sich eine Inschrift, die die Kopie eines Schreibens Seleukos' II. an seinen Statthalter Olympichos darstellt.⁶ Wie eine spätere Kopie des Textes zeigt, war dem Brief ein weiteres Schreiben vorangestellt (*I.Labraunda* 2). Der Brief behandelt eine Eingabe des Korris, des Priesters von Labraunda, der Beschwerde über das Eingreifen Mylasas in die Autonomie des Heiligtums einreicht (Z. 1–6). Falls die Anschuldigungen zutreffen sollten, so gibt Seleukos zu verstehen, dann müsse gegen Mylasa vorgegangen werden, um die Rechte des Heiligtums zu bewahren (Z. 6–11).

* **Elia Tim Schnaible**, M.A., Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Lehrstuhl der Alten Geschichte (el.schnaible@gmail.com |  0000-0002-2770-7706).

¹ Westholm 1963, 90–93; Hellström – Thieme 1982; Hellström 2007, 111–118; Baran 2009, 301–304.

² Thieme 1993, 47–55; Hellström 2007, 111. Zum Umbau: Westholm 1963, 92–93; Hellström – Thieme 1982, 40–42; Hellström 2007, 111.

³ Westholm 1963, 23; Hellström – Thieme 1982, 17; dagegen Hellström – Blid 2021, 107; 112 mit der Behauptung, dass alle Wände des Zeustempels aus Marmor bestünden.

⁴ Westholm 1963, 27–28; Hellström – Thieme 1982, 31.

⁵ Hellström – Thieme 1982, 31.

⁶ *I.Labraunda* 1; vgl. Piejko 1990, 134–135.

Eine Fortsetzung findet die Auseinandersetzung zwischen Mylasa und dem Heiligtum von Labraunda auf den Antenquadern **AB 1** und **2**. Sie folgten, wie die Zurichtung der Quader und die Inschrift, die sich auf ihren Stirnseiten befindet, zeigen, ehemals direkt aufeinander, wobei AB 1 unter AB 2 seinen Platz fand.⁷ Es handelt sich um ein Schreiben des Olympichos an Mylasa, das sich nochmals mit den Vorwürfen des Korris befasst (*I.Labraunda* 3). Im erhaltenen Teil erfährt man von einer Gesandtschaft Mylasas, die durch Schriftstücke (γραφέντα) ihre Anrechte auf das Heiligtum von Labraunda nachweisen (Z. 3–19) und Korris der Lüge überführen konnte;⁸ hatten doch die Mylasier nachweislich nie die Privilegien des Heiligtums missachtet. Darüber habe Olympichos nun an Seleukos geschrieben. Er sichert den Mylasiern Unterstützung zu und übermittelt ein ἀντίγραφον seines Briefes an den König (Z. 23–32).

2014 wurde bei Grabungen im Andron A ein weiterer Antenquader (**M 02**) entdeckt, der wegen seiner Zurichtung ebenfalls von den Anten des Zeustempels stammen wird.⁹ Auf der Stirnseite trägt M 02 wiederum eine Inschrift mit der Kopie eines Schreibens des Olympichos an Mylasa.¹⁰ Olympichos verspricht darin den Mylasiern, ihre Freiheit und Autonomie sowie die Asylie der Heiligtümer von Mylasa, in Larysynia und in Labraunda allzeit zu erhalten (Z. 3–6). Nahe Olymos werde er die Festung Petra solange besetzt halten, bis er die Gelder für den König (Seleukos II.) eingetrieben habe, sie danach wieder an Mylasa zurückgeben (Z. 9–12).

Diese drei Inschriften¹¹ sind als Teile des Olympichosdossiers von Labraunda zu verstehen,¹² dessen Dokumente an mehreren Gebäuden des Heiligtums angebracht waren. Sie bezeugen einen Jahrzehnte währenden Disput um die Besitzverhältnisse, Rechte und Privilegien Labraundas. So nahm der Konflikt offenbar seinen Anfang mit der Eingabe des Korris an Seleukos II. (*I.Labraunda* 1), die aber als ‚fake news‘ enttarnt werden konnte, weswegen Olympichos Partei für Mylasa ergriff (*I.Labraunda* 3). Zwei Jahrzehnte später, als Mylasa und Labraunda unter antigonidische Suprematie gelangt waren, brach der Konflikt erneut aus. Unter Vermittlung des Olympichos wurde jedoch auch in diesem Fall den Mylasiern Recht gegeben.¹³ Die Dokumente aus dieser zweiten Phase der Auseinandersetzung wurden auf die Südante von Andron B aufgeschrieben,¹⁴ während die Texte aus seleukidischer Zeit offenbar ihren Platz auf den Anten des Zeustempels fanden.

⁷ *I.Labraunda* I, p. 13.

⁸ Debord 1969 vertritt dagegen die Ansicht, dass Korris tatsächlich im Recht war und nur auf Grund früherer Absprachen zwischen Seleukos II., Olympichos und Mylasa übergegangen worden sei.

⁹ Carless Unwin – Henry 2016, 27–28.

¹⁰ Carless Unwin – Henry 2016; vgl. Aubriet – Henry 2015; *SEG* 65, 996 (nachfolgend *I.Labraunda* 137).

¹¹ Der Antenquader, der *I.Labraunda* 41 und auf seiner Seitenfläche *I.Labraunda* 114 trägt, wird nicht in die Diskussion einbezogen, da er auch dem Andron A zugewiesen werden kann, vgl. Isager 2011, 206–207 mit Anm. 28. Gleiches gilt für die Inschrift auf einem kontextlosen Antenblock (vgl. Van Bremen 2016, 1–4 zur Provenienz; *SEG* 66, 1192), der statt aus Labraunda (pace *BE* 2017, Nr. 500) aus dem Heiligtum des Zeus Osogo stammen könnte, vgl. Van Bremen 2016, 2. Die ursprünglichen Maße des beschädigten Steins sind nicht zu ermitteln (vgl. Van Bremen 2016, 4), eine Zuweisung zu den Inschriften von Labraunda auf Grund von Ähnlichkeiten des Schriftcharakters (vgl. Van Bremen 2016, 6) unzureichend.

¹² Virgilio 2001; ferner Dignas 2002, 95–106; Williamson 2021, 106–107; 140–154.

¹³ *I.Labraunda* 5–7, vor allem *I.Labraunda* 6.5–8.

¹⁴ *I.Labraunda* 5–7; Carless Unwin – Henry 2016, 41.

Bei dieser räumlichen Differenzierung, die der chronologischen Reihenfolge der Texte zu folgen scheint,¹⁵ ist hervorzuheben, dass *I.Labraunda* 3 und 137 paläographisch den Inschriften am Andron B nahestehen, obwohl die Texte nicht unter antigonidische, sondern seleukidische Suprematie datieren.¹⁶ Mithin erfolgte ihre inschriftliche Fixierung offenbar erst zusammen mit den späteren Texten in den 220er Jahren v. Chr.¹⁷ Eine Ausnahme stellt hierbei das Schreiben Seleukos' II. dar, das sich paläographisch von den übrigen Inschriften unterscheidet.

Eine unabhängige Autopsie der Steine konnte für diesen Beitrag nicht vorgenommen werden. Stattdessen seien hier die Ergebnisse der bisherigen paläographischen Analysen, die sich im Übrigen gut an den publizierten Abbildungen der Inschriften nachprüfen lassen,¹⁸ resümiert:¹⁹ *I.Labraunda* 3 und 137 teilen sich mit *I.Labraunda* 4–7 die Form des Ω und Φ , ferner das relativ breite N. Dagegen hat *I.Labraunda* 1 eine etwas sorgfältigere, aber vor allem enger gestellte Schrift. Das Ω ist weniger geöffnet. Insbesondere der „Buckel“ des Φ ist kleiner und flacher, sitzt zudem deutlich weiter unten auf der Vertikalhaste des Φ . Ferner laufen der obere und untere Schenkel des Σ im Gegensatz zu *I.Labraunda* 3–7; 137 hier noch streng parallel.

Diese Unterschiede sind bislang zwar bemerkt, aber nicht erklärt wurden. Der Brief des zweiten Seleukos könnte nicht im Auftrag Mylasas, sondern noch auf Weisung des Korris am Zeustempel angebracht worden sein.²⁰ Wenn man davon ausgeht, dass die Mylasier, nachdem der Konflikt unter Philipp V. endgültig zu ihren Gunsten entschieden worden war, die diesbezüglichen Dokumente im Heiligtum von Labraunda anbringen ließen,²¹ so wäre das Schreiben Seleukos' II. der einzige Text, der ein Urteil gegen Mylasa beinhaltet, freilich an die Bedingung geknüpft, dass Korris die Wahrheit gesagt habe. Daher lässt sich fragen, ob Korris den Brief des Seleukos bereits in den 240er Jahren v. Chr. hatte am Zeustempel anbringen lassen, zumal hier ein vorbehaltliches Urteil zu seinen Gunsten gefällt wurde, und zwei Jahrzehnte später im Auftrag Mylasas die übrigen Dokumente am Andron B und am Zeustempel aufgeschrieben wurden, vor allem *I.Labraunda* 3, wo die Aussagen des Korris als unrichtig widerlegt werden. Falls diese Überlegung

¹⁵ Man begann offenbar zunächst mit der Beschriftung der Maussollosstoa (*I.Labraunda* 41 [Ende 4. Jh. v. Chr.]; 42 [Anfang 3. Jh. v. Chr.]; 43 [267 v. Chr.]; 44 [unter Ptolemaios II.]; 11–12 [Anfang 2. Hälfte 3. Jh. v. Chr.]; 45 [um 220 v. Chr.]), danach des Zeustempels (*I.Labraunda* 1 [um 240 v. Chr.]; 3 [um 240 v. Chr.]; 137 [nach 246 v. Chr.]) und von Andron B (hierzu: Karlsson 2013, 65–80; Hellström – Blid 2019, 17–124, insbesondere 48–49; *I.Labraunda* 5–7 [220 v. Chr.]), A (hierzu: Hellström – Blid 2019, 125–202, insbesondere 162–165; *I.Labraunda* 4 [220 v. Chr. oder kurze Zeit davor]) und der Südpropyläen (hierzu: Jeppesen 1955, 2–30; *I.Labraunda* 46 [203 v. Chr.]; 84 [um 200 v. Chr.]). Später kamen noch einige Inschriften hinzu, etwa auf der Maussollosstoa (*I.Labraunda* 56 [frühe Kaiserzeit]; 90 [um 100 v. Chr.]), auf Andron A (*I.Labraunda* 114 [frühe Kaiserzeit]) und auf der Ostwand des Südpropylon (*I.Labraunda* 61 [Anfang 3. Jh. n. Chr.]).

¹⁶ Isager 2011, 206; Carless Unwin – Henry 2016, 28.

¹⁷ Carless Unwin – Henry 2016, 30.

¹⁸ Für *I.Labraunda* 1–7 vgl. die Abb. im Corpus (*I.Labraunda* I, Taf. 1–3); *I.Labraunda* 137 ist mit Abklatsch publiziert in Carless Unwin – Henry 2016, 29 Abb. 1–2.

¹⁹ Van Bremen 2016, 6; Carless Unwin – Henry 2016, 28–30.

²⁰ Die Selbstverwaltung Labraundas durch die Priesterschaft bezeugt nicht zuletzt der Ausdruck $\delta\epsilon\delta\acute{o}\chi\theta\alpha\iota\ \tau\omega\iota\ \iota\epsilon[\rho]\epsilon\acute{\iota}\ \text{K}\acute{o}\rho\rho\iota\delta\iota\ \kappa\alpha\iota\ \tau\omicron\iota\varsigma\ [\sigma\upsilon]\gamma\gamma\epsilon\nu\acute{\epsilon}\sigma\iota\ \tau\omicron\upsilon\ | \text{K}\acute{o}\rho\rho\iota\delta\omicron\varsigma$ in einem Ehrendekret dieser Zeit (*I.Labraunda* 11.3–4), vgl. auch Williamson 2021, 149–154.

²¹ Isager 2011, 207–208. Dies würde freilich insinuieren, dass Mylasa für die Anbringung von *I.Labraunda* 1 verantwortlich gezeichnet hätte, obgleich dies keineswegs gesichert ist (s. unten).

zutreffen sollte, wäre die Auseinandersetzung zwischen Labraunda und Mylasa sowie die Überlegenheit der Polis über das Heiligtum zusätzlich in der Anbringung offizieller Dokumente im Heiligtum zum Ausdruck gebracht.

Ein weiteres Argument für diese Überlegung mag der Anbringungskontext der Inschriften sein. Auf Grund der Verjüngung der Anten kann die Position der Antenquader am Zeustempel bestimmt werden.²² Auffällig ist vor allem, dass die Breite von AB 2 (0,69 m) mit der von AB 3 (0,691 m) übereinstimmt, mithin *I.Labraunda* 1 (Brief Seleukos' II.) und *I.Labraunda* 3 (Brief des Olympichos an Mylasa) auf zwei verschiedenen Anten, jedoch auf derselben Höhe (c. 5 m über Bodenniveau) gestanden haben werden.²³ Während der Brief des Seleukos, wie bereits erwähnt, unter gewissen Bedingungen den Priester Korris im Recht sieht, negiert der des Olympichos die Vorwürfe, wie sie in *I.Labraunda* 1 paraphrasiert werden. Die Gegensätzlichkeit dieser beiden Dokumente scheint sich auch in ihrer Anbringung auf derselben Höhe auf den zwei sich gegenüberliegenden Anten manifestiert zu haben. Eine Parallele bieten die Inschriften an dem Tempel der Athena in Herakleia am Latmos (s. unten).

Ferner lässt sich hier eine Unstimmigkeit betreffs der rekonstruierten Position der Texte ausmachen: Da die Antenquader auf der Westseite des Tempels und im westlich daran anschließenden Andron A gefunden wurden, nahm man an, dass sie Teil der westlichen Anten des Tempels gewesen wären,²⁴ die Inschriften mithin auf den Anten des Opisthodomos gestanden hätten. Eine Anbringung auf der Tempelrückseite wäre ungewöhnlich, jedenfalls bislang ohne Vergleich, da meist die Front, vor allem die Anten des Pronaos, bevorzugt worden zu sein scheinen.²⁵ Ferner ist der Fundzusammenhang ein vergleichsweise schwaches Argument für diese Zuweisung, da AB 3 und M 02 offenbar in Andron A verschleppt worden waren, wo sie entweder zur Umarbeitung in Spolien oder, um zu Kalk gebrannt zu werden, zwischengelagert wurden, worauf ein Brennofen in den Oikoi hindeutet.²⁶ Darüber hinaus bemerkten Pontus Hellström und Jesper Blid, dass die Antenquader des Pronaos im Gegensatz zu denen des später hinzugefügten Opisthodomos in die Cellawand einbinden.²⁷ Da die erhaltenen Antenquader alternierende Maße besitzen,²⁸ ist eher davon auszugehen, dass die tieferen Quader in die Mauern einbanden, mithin den Anten des Pronaos zugerechnet werden sollten.

Mit *I.Labraunda* 137 ist darüber hinaus angezeigt, dass mit weiteren Inschriften auf den Anten des Zeustempels zu rechnen ist, die sich aber zumindest nicht im Original erhalten haben. Während in spätklassischer Zeit die hekatomnidischen Bauten vor allem Bau- bzw. Weihinschriften

²² Carless Unwin – Henry 2016, 39 mit Abb. 5. Zu den Anten: Hellström – Thieme 1982, 31.

²³ Carless Unwin – Henry 2016, 39. Maße nach Hellström – Thieme 1982, 69–70 (KNr. AB 2 und AB 3). Das Lewis-Hole auf AB 3 deutet auf eine Anbringung nahe dem Antenkapitell hin, weswegen *I.Labraunda* 1 nicht, wie von Crampa (*I.Labraunda* I, p. 7) erwogen, über *I.Labraunda* 3 gestanden haben kann, vgl. Hellström – Thieme 1982, 31; Isager 2011, 206 mit Anm. 25. AB 1 und 2 (*I.Labraunda* 1) können aber auf Grund ihrer Breite (AB 1: 0,70; AB 3: 0,691 m) ebenso wenig unter AB 3 (*I.Labraunda* 3) gestanden haben, wie von Isager 2011, 206 vermutet.

²⁴ Isager 2011, 206; Carless Unwin – Henry 2016, 38.

²⁵ Roels 2018, 227–241.

²⁶ Isager 2011, 207–208; Carless Unwin – Henry 2016, 38 Anm. 3; Sitz 2023, 192.

²⁷ Hellström – Blid 2021, 112.

²⁸ Hellström – Thieme 1982, 31; 69–70 (KNr. AB 1–3).

trugen,²⁹ kamen im 3. Jh. v. Chr. die Dokumente des Olympichosdossiers hinzu,³⁰ wohingegen das 2. Jh. v. Chr. eher ein Jahrhundert der Stelen gewesen sein wird.³¹ Aus der römischen Kaiserzeit haben sich mehrere Inschriften auf Marmorplatten erhalten, allesamt Kopien älterer Texte.³² Darunter ist auch eine Abschrift des Seleukosbriefes (*I.Labraunda* 1) mit Resten eines vorhergehenden Schreibens (*I.Labraunda* 2), das sich wohl auf einem Antenquader oberhalb von AB 3 befand.³³ Es wird deutlich, dass man Texte kopierte, die an verschiedenen Orten innerhalb des Heiligtums von Labraunda angebracht waren, auch am Zeustempel, wie *I.Labraunda* 1b zeigt.³⁴ Möglich wäre, dass sich unter den kaiserzeitlichen Kopien auch Texte befinden, die einstmals auf den Anten des Zeustempels gestanden haben.³⁵ Dies ist jedoch nur dann festzustellen, wenn die Veröffentlichungsbestimmungen der Dokumente erhalten geblieben sind und sie konkret genug formuliert waren.³⁶ Unklar bleibt zudem, weswegen man in der Kaiserzeit Kopien älterer Dokumente zusammentrug und auf Platten anbringen ließ.³⁷ Jonas Crampa erwog auf Grund des Fundzusammenhangs mehrerer Platten,³⁸ dass man in den Oikoi westlich des Zeustempels eine Art Heiligtumsarchiv angelegt habe, in dem man Abschriften der über das Heiligtumsareal auf verschiedenen Textträgern verteilten und für Labraunda besonders relevanten Dokumente zusammentrug,³⁹ was neben pragmatisch-administrativen Gesichtspunkten vor allem dann denkbar wäre, wenn im Laufe der Jahrhunderte oder durch Fremdeinwirkung die Originale vernichtet worden waren und so nur die inschriftlichen Kopien erhalten blieben.

2. Herakleia am Latmos – Athenatempel

Isoliert auf einem Felsen westlich der Agora von Herakleia am Latmos erstreckt sich auf drei Terrassen das weithin sichtbare Heiligtum der Athena.⁴⁰ Auf der obersten Terrasse befindet sich ein

²⁹ *I.Labraunda* 13–18. Zur hekatomnidischen Monumentalisierung des Heiligtums vgl. Hellström 1991, 297; Rumscheid 1994, I 21–22.

³⁰ Isager 2011, 206–208.

³¹ Isager 2011, 208; vgl. etwa *I.Labraunda* 48–50; 69.

³² Isager 2011, 211–212.

³³ Es ist zwar plausibel, dass *I.Labraunda* 2 ein Schreiben des Olympichos ist, in dem er in Aussicht stellt, die Verhältnisse im Auftrag Seleukos' II. zu klären, aber da sich nur wenige Reste von acht Zeilen erhalten haben, kann dies nicht zweifelsohne belegt werden. Denkbar wäre zumindest auch, dass Seleukos hier den Priester Korris darüber in Kenntnis setzt, dass er Olympichos beauftragt habe, die weiteren Ermittlungen aufzunehmen und sich mit dem Konflikt zu befassen. Dies wäre auch deswegen möglich, weil in *I.Labraunda* 1 offenbar von einer direkten Eingabe des Korris an Seleukos II. die Rede ist. Demnach wäre *I.Labraunda* 1 nur ein Anhang, mit dem Seleukos II. belegen wollte, dass er nunmehr Olympichos für das weitere Verfahren eingesetzt habe.

³⁴ Dies ist neben *I.Labraunda* 3 und 3b das einzige Beispiel, bei dem sich Original und Kopie erhalten haben.

³⁵ Einen Hinweis bietet *I.Labraunda* 55, ein fragmentarisches Dekret über die Besitztümer Labraundas, aufgezeichnet in der Kaiserzeit auf einer Platte aus den Oikoi (Inv. Nr. 124/NA 100). Dort hat sich Z. 9 ein Teil der Veröffentlichungsbestimmung erhalten: [ὅπως - - ἀναγρ]αφῆ[[π]] ἐπὶ τοῦ ναοῦ τοῦ θεοῦ - -]. Die hier kopierte Inschrift wird also ehemals auf dem Tempel gestanden haben.

³⁶ In *I.Labraunda* 11.12–13 heißt es lediglich ἀνα|γράψαι δὲ τὸ ψήφισμα ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Διὸς τοῦ Λαβραῦνδ[ου]. Es handelt sich um einen Quader der Westante der Maussollosstoa, vgl. auch *I.Labraunda* 8.24–26; 55.9.

³⁷ *I.Labraunda* 1b; 2; 10; 53; 54a; 54b; 55; 91; 94.

³⁸ Inv. Nr. 122/NA 61 (*I.Labraunda* 1b und 2); 85/NA 1 (*I.Labraunda* 10); 123/NA 102 (*I.Labraunda* 53); 124/NA 100 (*I.Labraunda* 55) wurden bei den Grabungen 1950–1951 in den Oikoi gefunden.

³⁹ *I.Labraunda* I, p. 10–11; II, p. 88–89; 189; Isager 2011, 213.

⁴⁰ Opitz 2017, 190–191; Posamentir 2020, 455; 458 Abb. 12.

hellenistischer Antentempel dorischer Ordnung, dessen Cellamauern weitestgehend aus lokalem Gneiß bestehen und ehemals verputzt gewesen zu sein scheinen.⁴¹ Die heute eingestürzte Front des Tempels war hingegen aus weißem Marmor gefertigt. Entscheidende Bedeutung für die Identifikation des Athenatempels, für seine Datierung und die Geschichte Herakleias in hoch- und späthellenistischer Zeit haben die Inschriften auf seiner nördlichen und südlichen Ante. Acht Antenquader (N I–IV; S I–IV) mit Inschriften sind bislang bekannt, die allesamt nicht *in situ* aufgefunden wurden, sondern im Versturz der Tempelfront sowie an den Hängen des Athenaheiligtums.⁴²

Auf N I–II steht der Teil eines Briefes Antiochos' III.,⁴³ daran anschließend ein Schreiben seines Statthalters Zeuxis, das, obwohl das ältere Dokument, dem Königsbrief nachgestellt ist.⁴⁴ Die Texte reflektieren das Verhältnis des *do, ut des*: Einerseits bestätigen die Herakleoten durch eine Gesandtschaft ihre Treue gegenüber dem seleukidischen Königshaus mittels monatlicher Opfer für den König und seine Kinder, andererseits gehen sowohl Zeuxis als auch Antiochos III. auf die Eingaben der herakleotischen Gesandtschaft ein und stellen weitreichende Mittel, Vergünstigungen sowie die Reaktivierung ehemaliger Privilegien in Aussicht. Beide Texte datieren in das frühe 2. Jh. v. Chr., in die kurze Phase seleukidischer Vorherrschaft in Westkleinasien von der Niederlage Philipps V. bei Kynoskephalai und dem damit einhergehenden antigonidischen Kontrollverlust bis zu der Schlacht von Magnesia am Sipylos.⁴⁵ Damit sind sie die ältesten Inschriften am Tempel der Athena Latmia, liefern mithin einen *terminus ante quem* für dessen Errichtung.⁴⁶

Auf der Stirnseite von S I stand ein Brief des Konsuls L. Cornelius Scipio und seines Bruder P. Scipio (190/189 v. Chr.),⁴⁷ der die Überstellung eines Dekrets durch Gesandte bestätigt, in dem die Herakleoten beschlossen hatten, die höhere Entscheidungsgewalt über ihre Polis Rom zu übertragen.⁴⁸ Es folgt die Versicherung der Scipionen, allen Hellenen wohlgesonnen zu sein, für Schutz und Wohlstand Herakleias zu sorgen. Sie belassen den Herakleoten darüber hinaus das Recht, städtische Angelegenheiten nach ihren eigenen Gesetzen zu regeln.⁴⁹ Der historische Zusammenhang lässt sich zuverlässig rekonstruieren: Nach der Niederlage Antiochos' III. bei Magnesia am Sipylos fielen zahlreiche Poleis von ihm ab und schlossen sich den Römern an.⁵⁰ Wortwörtlich ist der Seitenwechsel Herakleias am Athenatempel zum Ausdruck gebracht: Die untere Breite von S I, auf dem der Scipionenbrief stand, entspricht der unteren Breite von N I, auf dem

⁴¹ Peschlow-Bindokat 1977, 94; 2005, 114–115; Opitz 2017, 191–192; Posamentir 2020, 455–456.

⁴² Peschlow-Bindokat 1977, 95.

⁴³ Wörrle 1988 (*SEG* 37, 859, danach die folgenden Textzitate; zusammen mit dem Brief des Zeuxis, s. unten); vgl. Şahin 1987, 55–60; Ameling 1987.

⁴⁴ *SEG* 37, 859b. Zu der Hierarchisierung der Dokumente vgl. Ameling 1987, 21; Wörrle 1988, 426; Roels 2018, 231 mit Anm. 37.

⁴⁵ Zur Datierung: Ameling 1987, 21–36; dagegen Wörrle 1988, 428–448.

⁴⁶ Peschlow-Bindokat 1977, 96; Rumscheid 1994, I 18.

⁴⁷ *Syll.*³ 619 = Sherk, *RDGE* 35; vgl. Hula – Szanto 1895, 11; Haussoullier 1899, 275–277; De Sanctis 1921/1922 = 1976, 71–77; Holleaux 1924, 29–44 (*SEG* 2, 566); Robert 1977, 80; 102; 1978, 488; Ameling 1987, 36–40; Wörrle 1988, 429–430; 1990, 20–21.

⁴⁸ Sherk, *RDGE* 35.3–7.

⁴⁹ Sherk, *RDGE* 35.10–12.

⁵⁰ Hierzu Pol. 21.17.11–18.2 und Liv. 37.44.3–45.3.

der Brief Antiochos' III. seinen Platz hat. So werden sich beide Texte, die gegensätzliche Suprematien dokumentieren, auf ungefähr derselben Höhe auf den Anten des Tempels gegenübergestanden haben,⁵¹ wobei zu bemerken ist, dass die seleukidischen Dokumente nicht getilgt wurden, obwohl sich Herakleia unter den Schutz Roms gestellt hatte.

Ein grundsätzliches Problem, das die Abfolge der Dokumente, ihre Anbringung an der Nordante des Athenatempels in Herakleia am Latmos und letztlich den Umfang der Textverluste betrifft, wurde in Michael Wörrles eingehender Behandlung der Inschriften aber übergangen. Wie derselbe in der Besprechung der Inschriften auf der Südante vermerkt,⁵² sind die Anten des Tempels aus schmalen, tiefen Steinlagen (H 0,375 m), die in die rückwertige Cellawand einbinden, mit jeweils drei darauffolgenden Läufer-schichten von annähernd gleichen Maßen aufgebaut. Die untere Breite von N I und S I ist identisch, die Quader standen mithin auf derselben Höhe, jeweils auf der Nord- und Südante.⁵³ Der Anfang des Antiochosbriefes wird auf dem darüberliegenden Binder gestanden haben; denn auf der Südante folgen direkt unterhalb des Läufers S I zwei weitere Läufer (S II und III). Wenn man auf Grund des Textzusammenhangs nun annimmt, das N II und N III dementsprechend unmittelbar unter N I gestanden haben sollen, so kann N IV – ebenfalls ein Läufer – nicht direkt unter N III angeschlossen haben, sondern wird durch einen Binder unterbrochen gewesen sein, so dass zwischen N III und N IV ein wesentlich größerer Textverlust angenommen werden müsste.⁵⁴ Die Maße der Antenquader seien daher nochmals tabellarisch zusammengefasst (alle Angaben in Meter):⁵⁵

Südante	Nordante
S I: H 0,505; B 0,897; T c. 0,94	N I: H 0,447; B _{unten} 0,897; T 0,955
S II: H 0,635; B _{oben} 0,894; T 0,94	N II: H 0,495; B _{unten} 0,91; B _{oben} 0,899; T 0,963
S III: H 0,485; B 0,912; T > 0,878	N III: H 0,46; B _{unten} 0,922; B _{oben} 0,910; T 0,998
S IV: H 0,57; B _{oben} 0,95; B _{unten} 0,959; T 0,978	N IV: H 0,508; B c. 0,93; T 0,998

Die Breite von N I, II und III ist fraglos ein Indiz dafür, dass diese Quader aufeinander folgten. Gerade N IV ist aber allseitig beschädigt,⁵⁶ so dass B c. 0,93 m nicht die ursprüngliche Breite dieses Quader gewesen sein dürfte. Freilich muss diese hier zur Diskussion gestellte These perspektivisch durch eine eingehendere Studie des Inschriftenträgers (des Tempels) überprüft werden. Zumal die Rekonstruktion der beschrifteten Tempelanten bedarf einer engen Zusammenarbeit von Epigraphik, Archäologie und Bauforschung.⁵⁷

⁵¹ Roels 2018, 233. Da der Anfang des Antiochosbriefes aber verloren ist und mithin auf dem darüberliegenden Binder gestanden haben wird, der Scipionenbrief zudem erst nach einem *vacat* auf S I einsetzt, wird der Königsbrief etwas höher angebracht gewesen sein als der Scipionenbrief.

⁵² Wörrle 1990, 22–23.

⁵³ Wörrle 1990, 23.

⁵⁴ Im Fall eines Binders mit H 0,375 m bei ähnlichem Zeilenabstand wie N II und III c. 12–13 Zeilen.

⁵⁵ Für die Nordante nach Wörrle 1988, 422; für die Südante nach Wörrle 1990, 21–22.

⁵⁶ Wörrle 1988, 422.

⁵⁷ Dafür beispielhaft sind die Rekonstruktion der nördlichen Pronaosante des Athenatempels in Priene (*I. British Mus.* III 1, pp. 6–7; Schrader – Wiegand 1904, 96–97; *I. Priene B – M* II, pp. 184–185; Koenigs 2015, 117–122)

Darüber hinaus erlaubt der fragmentarische Zustand des Textes im unteren Teil von N III und im oberen Teil von N IV nicht, beide Abschnitte lückenlos miteinander zu verbinden: Die noch lesbaren Reste von N III betreffen alles das, was zu einer Stadt gehöre (SEG 37, 859c.16: πάντων τῶν εἰς πόλεως ἀνηκόντων). Auf N IV fehlen die ersten vier Zeilen. Das erste lesbare Wort ist [εἰ]σαγωγή (SEG 37, 859c.1), so dass von Warenimport die Rede gewesen sein dürfte. Es wäre zumindest zu erwarten, dass sich Zeuxis detaillierter zu den Eingaben der Herakleoten geäußert hätte, wozu ein Binder mit c. 12–13 Zeilen (s. oben) genügend Raum geboten hätte. Eine relativ allgemeine Äußerung kann zwar am Schluss eines solchen Schreibens stehen und hat daher zu recht seinen Platz auf N IV (SEG 37, 859d.7–9), doch würde sie ohne weitere vorhergehende Ausführungen in merkwürdigem Kontrast zu der detailreicheren Darstellung der herakleotischen Bitten stehen, die eine konkrete Auseinandersetzung und gezielte Maßnahmen erfordert haben dürften, die als τὰ ὑπὸ Ζεῦξιδος συγχωρηθέντα (SEG 37, 859a.9) anschließend durch Antiochos III. sanktioniert wurden.

Bibliographie

- Ameling, W. 1987. "Antiochos III., Herakleia am Latmos und Rom." *EA* 10: 19-40.
- Aubriet, D. – Henry, O. 2015. "Le territoire de Mylasa et le serment d'Olympichos: Autour d'une nouvelle inscription découverte au sanctuaire de Zeus Labraundos en Carie." *CRAI* 159: 673-702.
- Baran, A. 2009. "Karian Architecture Before the Hekatomnids." In: F. Rumscheid (ed.), *Die Karer und die Anderen: Internationales Kolloquium an der Freien Universität Berlin, 13. bis 15. Oktober 2005*. Bonn: Habelt, 291-313.
- Brize, Ph. – Schulz, Th. – Sögüt, B. 2023. "Neue Überlegungen zur Anbringung der Inschriften am Hekate-Tempel von Lagina." *AA*: 1-56.
- Carless Unwin, N. – Henry, O. 2016. "A New Olympichos Inscriptions from Labraunda." *EA* 49: 27-45.
- Debord, P. 1969. "Sur les inscriptions de la période d'Olympichos à Labraunda." *REA* 71: 383-389.
- De Sanctis, G. 1921/1922. "Una lettera degli Scipioni." *AAT* 57: 242-249.
- De Sanctis, G. 1976. *Scritti minori IV: 1920-1930*. Storia e Letteratura – Raccolta di Studi e Testi 123. Rom: Edizione di Storia e Letteratura.
- Dignas, B. 2002. *Economy of the Sacred in Hellenistic and Roman Asia Minor*. Oxford: Oxford University Press.
- Haussoullier, B. 1899. "Inscriptions d'Héraclée du Latmos." *RPh* 23: 274-292.
- Hellström, P. 1991. "The Architectural Layout of Hekatomnid Labraunda." *RA*: 297-308.
- Hellström, P. 2007. *Labraunda: A Guide to the Karian Sanctuary of Zeus Labraundos*. Istanbul: Ege Yayınları.
- Hellström, P. – Blid, J. 2019. *The Andrones*. Labraunda V. Stockholm: Svenska Forskningsinstitutet i Istanbul.
- Hellström, P. – Blid, J. 2021. "Anta Construction and Design in Hekatomnid Labraunda." In: P. Pedersen – B. Poulsen – J. Lund (edd.), *Karia and the Dodekanese: Cultural Interrelations in the Southeast Aegean*. Oxford/Philadelphia: Oxbow, 107-119.
- Hellström P. – Thieme, Th. 1982. *The Temple of Zeus*. Labraunda I 3. Stockholm: Svenska Forskningsinstitutet i Istanbul.
- Holleaux, M. 1924. "La lettera degli Scipioni agli abitanti di Colofone a mare." *RFIC* 52: 29-44.
- Hula E. – Szanto, E. 1895. *Bericht über eine Reise in Karien*. Wien: Tempsky.
- Isager, S. 2011. "The Epigraphic Tradition at Labraunda seen in the Light of Labraunda Inscription no. 134: A Recent Addition to the Olympichos File." In: L. Karlsson – S. Carlsson (edd.), *Labraunda and Karia: Proceedings of*

sowie die jüngsten Untersuchungen am Hekate-Tempel in Lagina (Brize *et al.* 2023), deren epigraphische Auswertung aber noch aussteht. Eine verdienstvolle Vorarbeit zu den Priesterinschriften leistete bereits Van Bremen 2010, 488–493.

- the International Symposium Commemorating Sixty Years of Swedish Archaeological Work in Labraunda*. Uppsala: Uppsala Universitet, 199-216.
- Jeppesen, K. 1955. *The Propylaea*. Labraunda I 1. Lund: Gleerup.
- Karlsson, L. 2013. "Combining Architectural Orders at Labraunda: A Political Statement." In: O. Henry (ed.), *4th Century Karia: Defining a Karian Identity under the Hekatomnids*. Varia Anatolica 28. Paris: De Boccard, 65-80.
- Koenigs, W. 2015. *Der Athenatempel von Priene*. AF 33/Priene 3. Wiesbaden: Reichert.
- Opitz, K. 2017. "Two Cities – One Goddess? The Transfer of Ancient Cities in the Hellenistic Period and the Reinterpretation of Older Cults: The Example of Heracleia under Latmos." In: E. Mortensen – B. Poulsen (edd.), *Cityscapes and Monuments of Western Asia Minor: Memories and Identities*. Oxford/Philadelphia: Oxbow, 187-204.
- Peschlow-Bindokat, A. 1977. "Herakleia am Latmos: Vorläufiger Bericht über die Arbeiten in den Jahren 1974 und 1975." AA: 90-104.
- Peschlow-Bindokat, A. 2005. *Herakleia am Latmos: Stadt und Umgebung*. Homer Archaeological Studies 3. Istanbul: Homer Kitabevi.
- Piejko, F. 1990. "To the Inscriptions of Labraunda." *Opuscula (SIAR)* 18: 133-156.
- Posamentir, R. 2020. "Latmos Herakleiasi. Heracleia under Latmos." In: A. Belgin-Henry – O. Henry (edd.), *Kariahlar: Denizcilerden kent kuruculara. The Carians: From Seafarers to City Builders*. Istanbul: Yapi Kredi Yayinlari, 446-465.
- Robert, L. 1977. "Documents d'Asie Mineure." *BCH* 101: 43-132.
- Robert, L. 1978. "Documents d'Asie Mineure." *BCH* 102: 395-543.
- Roels, E. 2018. "The Queen of Inscriptions Contextualized: The Presence of Civic Inscriptions in the Pronaos of Ancient Temples in Hellenistic and Roman Asia Minor (Fourth Century BCE–Second Century CE)." In: E. M. van Opstall (ed.), *Sacred Thresholds: The Door to the Sanctuary in Late Antiquity*. Religions in the Graeco-Roman World 185. Leiden/Boston: Brill, 221-253.
- Rumscheid, F. 1994. *Untersuchungen zur kleinasiatischen Bauornamentik des Hellenismus*. Beiträge zur Erschließung hellenistischer und kaiserzeitlicher Skulptur und Architektur 14. Mainz: Von Zabern.
- Schrader H. – Wiegand, Th. 1904. *Priene: Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen in den Jahren 1895–1898*. Berlin: Reimer.
- Sitz, A. M. 2023. *Pagan Inscriptions, Christian Viewers: The Afterlives of Temples and Their Texts in the Late Antique Eastern Mediterranean*. New York: Oxford University Press.
- Şahin, S. 1987. "Epigraphica Asiae Minoris neglecta et iacentia." *EA* 9: 47-72.
- Thieme, Th. 1993. "The Architectural Remains of Archaic Labraunda." In: J. des Courtils – J. Ch. Moretti (edd.), *Les grands ateliers d'architecture dans le monde egeen du VIe siècle av. J.-C.: Actes du colloque d'Istanbul, 23-25 mai 1991*. Varia Anatolica 3. Paris: De Boccard, 47-55.
- Van Bremen, R. 2010. "The Inscribed Documents on the Temple of Hekate at Lagina and the Date and Meaning of the Temple Frieze." In: ead. – J.-M. Carbon (edd.), *Hellenistic Karia: Proceedings of the First International Conference on Hellenistic Karia, Oxford, 29 June–2 July 2006*. Ausonius éditions – Études 28. Pessac: Ausonius, 483-504.
- Van Bremen, R. 2016. "Olympichos and Mylasa: A New Inscription from the Temple of Zeus Osogō?" *EA* 49: 1-26.
- Virgilio, B. 2001. "Roi, ville et temple dans les inscriptions de Labraunda." *REA* 103: 429-442.
- Westholm, A. 1963. *The Architecture of the Hieron*. Labraunda I 2. Lund: Gleerup.
- Williamson, Chr. G. 2021. *Urban Rituals in Sacred Landscapes in Hellenistic Asia Minor*. Religions in the Graeco-Roman World 196. Leiden/Boston: Brill.
- Wörle, M. 1988. "Inschriften von Herakleia am Latmos I: Antiochos III., Zeuxis und Herakleia." *Chiron* 18: 421-470.
- Wörle, M. 1990. "Inschriften von Herakleia am Latmos II: Das Priestertum der Athena Latmia." *Chiron* 20: 19-50.

Labraunda Zeus Tapınağı'ndaki Yazıtlar Üzerine.**Latmos'taki Herakleia Athena Tapınağı'ndaki Seleukos Yazışmaları Hakkında Bir Notla Birlikte****Özet**

Makale, Küçük Asya'daki iki tapınakta bulunan yazıtlar hakkında yorumlar sunmaktadır: II. Seleukos'un Labraunda'daki Zeus Tapınağı'nda bulunan mektubunun tapınağın anta kısmında, henüz rahip Korris zamanında ve dolayısıyla Olympikhos dosyasına ait diğer tüm yazıtlardan önce kazındığını ve daha önce varsayıldığı gibi opisthodomos anta'larından birine kazınmadığını savunmaktadır. Olympikhos dosyasının diğer belgeleri, Mylasa'nın Seleukos'un mektubuna karşı yazdığı karşıt yazılar olarak anlaşılabilir; bu yazılar, bazı öncüller altında, Mylasa ve Labraunda arasındaki anlaşmazlıkta Korris'in pozisyonunu desteklemiş gibi görünmektedir. Latmos'taki Herakleia Athena Tapınağı örneğinde, Seleukos dönemi yazışmalarındaki varsayılan boşluk tartışılmaktadır. Kuzey anta'nın günümüze ulaşan küllerinin mimari-teknik bağlamı, Zeuksis'in mektubunda daha önce tahmin edilenden daha büyük bir metin kaybı olduğunu düşündürmektedir.

Anahtar Sözcükler: Labraunda; Latmos Herakleia'sı; II. Seleukos; Olympikhos; III. Antiokhos; Zeuksis; tapınak yazıtları.